



Ein Papagei flattert aus dem Buch „Bookano Stories“, das zu der umfangreichen Sammlung Hans Hartungs gehört.

(WR-Bild: Arne Poll)

Wenn ein Papagei aus dem Buch springt

Von Arne Poll

Lady Di beugt sich zu Charles und ihren Kindern hinunter. Der gestiefelte Kater reißt sein Maul zum Fürchten weit auf. Marilyn Monroe lässt den Rock fliegen. Und sogar Harry Potter läßt in seine Zauberwerkstatt ein, Pop-Up-Bücher (englisch: von aufspringen) sind aus bis zu 600 Einzelteilen zusammengesetzt. Aus den Selten bauen sich dreidimensionale Landschaften auf. Der Betrachter kann über Hebel und Schieber die Kulisse verändern.

Aus scheinbar normalen Büchern springen Vögel, Dinosaurus, Banditen und mythische Skelette. Pop-Up – Fantastische Bücherwelten gibt es noch bis Ende Mai im Hattinger Haus Kernnade zu sehen. Sammler Hans Hartung (67) zeigt 250 Exemplare aus seinem Fundus. Die Ausstellung nimmt die Besucher mit auf eine Reise durch die Zeit. Die Geschichte der Pop-Up-Literatur beginnt in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Findige Papieringenieure setzen lebendige Bücher zusammen. Papier lernt laufen.

Im ersten goldenen Zeitalter zwischen 1860 und 1910 widmen sich Autoren wie Lottar Megendorfer, Rafael Tuck und Ernest Nister mit ihrer filigranen Pappkunst der Kinderunterhaltung. Die Ausstellung zeigt das „Children Picture Book“ von 1896. Märchenhafte Zirkusidylle mit Hund, Katze und Maus. In den 1930er Jahren halten



Schönen Prinzessinen und edlen Herren wird hier eine Bühne bereitet. (WR-Bild: Arne Poll)

auch Mickey Mouse und Co. in der Pop-Up-Kultur Einzug. Walt Disney reitet auf einer zweiten Welle des Pop-Up-Booms im anglikanischen Raum mit. Heute kommt die Pop-Up-Literatur modern daher. Die Bücher blinzen und machen Geräusche.

„Die Bücher erzählen eine eigene lebendige Geschichte“

Aus einem wissenschaftlichen Buch klappt das menschliche Skelett heraus. Der Horrorschinken schockiert mit Schreien aus dem eingebauten Lautsprecher. Kleine Dioden leuchten im Dunkel der Nacht. Fast schon zu zart für ruppige Kinderhände. Das empfindliche Papier ist

sicherheitsvoller hinter Glas ausgestellt. „Ich kann leider immer nur eine Seite zeigen“, bedauert Hartung. „Die Bücher erzählen eigentlich von vorne bis hinten eine eigene lebendige Geschichte.“ Manche einen ganzen Roman, andere erklären sich durch wenige Bilder.

„Pop-Up-Kultur war schon immer Handarbeit“, sagt der Sammler. „Heute wird viel in Thailand und China produziert.“ Hans Hartung lobt die Qualität der Exemplare von 1850. Die Seiten leuchten noch in frischen Farben. „Damals hatte man eine hoch qualifizierte Drucktechnik.“ Der pensionierte Sonderschullehrer kam bei seiner Arbeit mit Schülern erstmalig in Kontakt zu Pop-Up-Büchern. „Für die Kinder war es immer sehr motivierend, wenn sie etwas Besonderes im Buch entdecken konnten.“ In den

Verinigten Staaten seien Pop-Up-Bücher sogar fester Bestandteil des Lehrplans in den unteren Klassen. „Sie vermitteln den Kindern beim ersten Lesen Anreize, sich mit Büchern zu beschäftigen.“

Die Visitenkarte Hans Hartungs hat es in sich...

Hartung entdeckte für sich die Sammelleidenschaft. „Ich habe viel von Reisen mitgebracht.“ Im Internet haben sich die Pop-Up-Fans in Foren organisiert. Das moderne Antiquariat bietet eine gute Quelle für Sammler. Im Buchhandel seien die besonderen Stücke nur schwer zu bekommen. „Viele Buchhändler scheuen sich, die teurer Bücher ins Regal zu stellen.“ Mittlerweile wird der Platz

im Privathaus knapp. Auch zusammengeliefert nehmen die 1500 Bücher eine Menge Raum ein. Mit der Sammelleidenschaft ist es für den 67-Jährigen noch lange nicht vorbei. Jährlich erscheinen alleine im englischsprachigen Raum bis zu 300 neue Bewegungsbücher. Die wollen alle gesichtet werden. Das Mitglied der Movable Book Society – ein Zusammenschluss von Künstlern, Verlegern und Sammlern von mechanischen Büchern – bietet den Besuchern Führungen durch die Ausstellung an. Im April gibt es eine Bastelaktion für Kinder.

Gästen, mit denen er ins Gespräch kommt, gibt Hans Hartung seine gefaltete Visitenkarte mit auf den Weg. „Passen Sie auf“, sagt er. Aus dem kleinen Heftchen springt ein großer Mann. „Das bin ich“, sagt Hartung. „Natürlich Handarbeit.“



So geht es in der Katzenfamilie zu – ein älteres Stück aus Hartungs Sammlung. (WR-Bild: Poll)

INFO

Papier in drei Dimensionen



Auch Kaspar gibt es als Pop-Up-Buch

Die Ausstellung ist noch bis zum 28. Mai im Haus Kernnade, An der Kernnade 10, in Hattingen, zu sehen. Geöffnet: Dienstag bis Sonntag, jeweils von 11 bis 17 Uhr. Ab Mai verschieben sich die Öffnungszeiten um eine Stunde nach hinten. Sonderveranstaltungen: Führung mit Sammler Hans Hartung (11. März und 29. April, jeweils 15 Uhr); Märchenstunde mit Pop-Up-Büchern (18. März, 15 Uhr); Bastelaktion für Kinder ab 6 Jahren mit Pop-Up-Karten und anderem dreidimensionalen „Papierkram“ (14. April und 15. Mai, jeweils 15 Uhr) Der Eintritt ist frei. Informationen unter: www.pop-up-hans.de oder unter 0 23 24 / 30 26 8. arpo